

# BLANKENAU

## *an der Weser* *- ein Kurzporträt*

### **Topographisches**

Auf dem Weg von Beverungen in Richtung Höxter verlässt man die Umgehungsstraße B 83 und sieht vor sich Blankenau, überaus idyllisch gelegen auf einer Erhebung vor dem Wesertal und den Bergläufen des Sollings.

Im Gegensatz zu den anderen Höhen der westlichen Weserseite, die aus Muschelkalk bestehen, liegt die etwa drei km nördlich von Beverungen entfernte und rund 320 Einwohner zählende Ortschaft auf einem schmalen Buntsandsteinrücken, der steil und schroff zur Weser hin abfällt und das Beverunger vom Höxterschen Wesertal trennt.

### **Geschichtliches**

Auch wenn die erste urkundliche Erwähnung Blankenaus erst im 13. Jahrhundert erfolgte - die Ansiedlung wird bereits zur Zeit Karls des Großen bestanden haben.

So führte das Westfälische Landesstraßenbauamt vor dem Bau der Blankenauer Umgehungsstraße zu Beginn dieses Jahrhunderts hier eine Grabung durch, bei der man die Überreste von drei Gruben und einem Langhaus entdeckte.

Ebenfalls wurden ein drei cm großes Bronzekreuz, ein Schieferstein zur Bestimmung von Edelmetall, Fragmente eines Webstuhls und viele Keramiken gefunden, die auf die Zeit des siebten Jahrhunderts hindeuten.

Unterhalb dieser Grabungsstelle findet sich die Doctorbornquelle, die wohl ausschlaggebend dafür war, dass Menschen sich hier ansiedeln konnten. An dieser Stelle wurde 2008 von der Blankenauer Vereinsgemeinschaft eine kleine Schutzhütte errichtet.

Der Ursprung des Ortsnamens „Blankenau“ lässt zwei Deutungen zu: Die Namensgebung des Ortes kann auf die Ortslage zurückgeführt werden; die „Blanke Aue“ also das schöne, unbewaldete Gebiet vor dem Ortskern nach einer Chronik von 1234. Möglicherweise war jedoch auch der in geschichtlichen Quellen 1191 genannte „Leichtardus Blankena“ Namensgeber des Dorfes.

Die Geschichte des Ortes ist eng verbunden mit der Historie des Klosters Corvey. 860 schenkte die Gräfin Amalung, Schwester des Abtes Warin aus Corvey, ihren gesamten Besitz, darunter auch die Ländereien Blankenau, diesem Kloster.

Im Mittelalter waren der Fürstabt zu Corvey, Rupert von Horhausen, und der Paderborner Fürstbischof Theoderich von Itter für kurze Zeit gemeinsame Gutsherren in Blankenau. 1315 – 1320 bauten sie die Burg Blankenau. Sie sollte als Grenzburg eine Sicherung des Dorfes gegen die Braunschweiger jenseits der Weser und gegen die südwärts wohnenden Hessen sein. Von der Burg existieren heute nur noch Mauerreste. Das Hauptgebäude des heutigen Gutshofes wurde 1606 neben der Burgruine errichtet.

Im Laufe der Geschichte wurde die Burg an verschiedene Adelsfamilien als Lehen vergeben, so etwa rund 200 Jahre an das Adelsgeschlecht derer von Falkenberg. Gerd von Falkenberg war es, der als Strauchritter im 16. Jahrhundert unliebsames Aufsehen erregte. Er beging Untaten gegenüber seinen Nachbarn von Hagen auf Meinbrexen und verübte im Bunde mit seinem Gönner Herzog Heinrich von Braunschweig und einer Partisanenbande Überfälle auf die Bürger der Reichsstadt Goslar.

Philipp von Hessen eroberte die Burg Blankenau. Gerd und seine Gesellen flüchteten an den Rhein und begingen weitere Übeltaten. In Kleve wurden die Unholde gefangen und Gerd mit fünf weiteren Adligen hingerichtet.

Seit 1834 ist der Besitzer der Domäne Blankenau der Prinz von Hohenlohe Schillingfürst Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey (Eine informative Chronik über Blankenau kann man am Ort erhalten.).

## **Katholische Pfarrkirche St. Joseph von 1714**

Den Mittelpunkt des Dorfes bildet die kleine Dorfkirche mit ihrem schon weit sichtbaren Turm. Das einladende Sandstein-Barock-Portal, belehrt uns eine Inschrift, wurde im Jahre 1714 durch den Fürstabt Maximilian von Horrich nach den Plänen seines Vorgängers, des Abtes Florenz vor dem Felde, erbaut. In dieser Kirche gefällt vor allem der große bis unter das Gewölbe reichende und überaus reich mit Statuen und Ornamenten verzierte Altar.

Altar und Kanzel stammen übrigens aus der Werkstatt der Bildhauerfamilie Papen, die im 17. Jahrhundert eine große Werkstatt in Giershagen, Kreis Brilon, besaß.

Eine Seltenheit ist unbedingt herauszustellen: So findet sich im Chor in einer Wandnische ein spätmittelalterlicher Handwaschkessel (Lavabo-Kessel).

Ursprünglich wurden als Handwaschgefäße Schalen und Kannen in den Kirchen gebraucht, etwa im 15. Jh. kamen Kessel mit zwei Ausgüssen auf, für die dann allerdings eine Aufhängevorrichtung wie auch in Blankenau vonnöten war (Wer sich intensiver mit diesem Thema beschäftigen will, sollte auf folgenden Aufsatz zurückgreifen: Andreas König: "Ein spätmittelalterlicher Handwaschkessel in der St. Josephs-Kirche in Beverungen-Blankenau in:die warte 137/2008, 26 – 27)

Das Ölgemälde von der Kreuzigung, das Giebelfeld mit der heiligen Dreifaltigkeit, die lebensgroßen Figuren des heiligen Josef, dem Schutzpatron der Kirche, und der heiligen Maria verdienen ebenfalls die Aufmerksamkeit des Betrachters. Lassen Sie die Harmonie dieser kleinen Kirche ruhig einmal auf sich einwirken!

Nach einer kleinen Wanderung um den Ort sollte man sich das Dorf mit den liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern auf beiden Seiten der verkehrsberuhigten breiten Dorfstraße, den reizenden Dorfbrunnen und den Gutshof von 1606 ansehen, wo man auch noch die Mauerreste der alten Burg entdecken kann.

Wanderer gelangen auf gut ausgeschilderten Wanderwegen durch herrliche Wald- und Wiesenlandschaften. Radwanderer, die auf dem Radweg R 99 dem Weserlauf folgen, finden ebenfalls ein ideales Terrain vor. Entsprechendes Kartenmaterial hält die Tourist Information Beverungen bereit.

**Mathilde Wessel, Ortsheimatpflegerin, Blankenau,  
in Zusammenarbeit mit der Tourist Information**